

Ständige Erinnerung an die Juden in Deutschland

„Obermayer Award“ für Michael Heitz aus Eppingen

Von unserem Redaktionsmitglied
Matthias Kuld

Eppingen. Für sein langjähriges Engagement zur Bewahrung der deutsch-jüdischen Geschichte wird heute in Berlin der 45 Jahre alte Lehrer Michael Heitz aus Eppingen mit dem „Obermayer Award“ geehrt (siehe „Hintergrund“). Heitz ist Vorsitzender des Vereins „Jüdisches Leben Kraichgau“.

Innerhalb eines Geschichtswettbewerbs beschäftigte sich Heitz in seiner eigenen Schulzeit mit den Geschehnissen in Eppingen während des Nationalsozialismus. Bei seinen seinerzeitigen Recherchen fragte er die Menschen nach Erinnerungen an die ehemaligen jüdischen Nachbarn und machte eine Beobachtung: „Meist blieben die Türen geschlossen.“

Über seine Großmutter, die in einem jüdischen Haushalt gearbeitet hatte, fand er schließlich Zugang zu dem Thema, das ihn fortan nicht mehr loslassen sollte.

Michael Heitz studierte Pädagogik und besuchte die Hochschule für jüdische Studien in Heidelberg. Seither ist er damit beschäftigt, jüdische Lokalgeschichte zu dokumentieren und zu bewahren. Er hat zahlreiche Artikel veröffentlicht und in vielen Schülerprojekten – Website, Buch, Kalender – die Erinnerung an jene wach gehalten, die Opfer des NS-Terrors wurden. Besondere Erlebnisse für den Lehrer waren die

Einladung ehemals in Eppingen wohnhafter Juden in ihre Heimatstadt und die Benennung der örtlichen Realschule nach einer von ihnen: Selma Rosenfeld.

„Gewissen und Aktivist der Stadt Eppingen“, so sieht Werner Frank den heute zu Ehrenden. Frank lebt in Kalifornien und konnte sich dank Heitz Engagement überwinden, über die Vergangenheit zu sprechen.

Frank war es schließlich, der ebenso wie Yad Vashem, Israels Holocaust-Gedenkstätte, Heitz für den „Obermayer Award“ vorschlug.

Für die Gedenkstätte habe er in Eppingen die Archivarbeit übernommen, berichtet Heitz. Ausgehend von der ersten Website gründete der Pädagoge den Verein „Jüdisches Leben Kraichgau“, dessen Wirken weit über Eppingen hinausgeht. Schulen in Bruchsal, Bretten und Oberderdingen sind ebenso eingebunden wie Museums- und Heimatvereine oder die Stadtverwaltungen.

Rund 130 Mitglieder hat der Verein derzeit. Dessen aktuelles Projekt ist die Einrichtung eines Bildungszentrums zur jüdischen Geschichte in der einstigen Eppinger Synagoge.



ERINNERT an jüdisches Leben im Kraichgau: Michael Heitz. Foto: pr

Internet

Weiter gehende Informationen auch unter:
obermayer-us/award
juedisches-leben-kraichgau.de

Hintergrund

Obermayer-Stiftung

Diese amerikanische Stiftung hat ihre Wurzeln in einer deutschen jüdischen Familie, die aus Creglingen im Main-Tauber-Kreis stammt.

Die Obermayer Awards verleiht die Stiftung zum elften Mal. Immer fünf Preise ge-

hen an nichtjüdische Deutsche, die sich dafür engagieren, die Erinnerung an die jüdischen Gemeinden aus der Zeit vor dem Holocaust wach zu halten.

Eine Besonderheit ist, dass die Nominierenden Juden sind, die außerhalb Deutschlands leben und oft Angehörige hatten, die dem Holocaust zum Opfer fielen. In Creglingen, dem Ursprung der Familie Obermayer, gibt es ein von der Stiftung unterstütztes jüdisches Museum. In Creglingen gab es 300 Jahre eine jüdische Gemeinde. madl